Spanien.

Die Carlisten haben am Sonntag Abend Puycerda beschossen, sind aber bald wieder abgezogen. Aus den letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatze geht übrigens hervor, daß die Carlisten wieder zur Offensive übergegangen sind und noch weit davon entfernt zu sein scheinen, auf Frankreichs gastlichem Boden ihre letzte Zuflucht zu suchen. Gleichzeitig mit dem neu erwachten Kriegseifer kommt uns auch eine Beschreibung der Feier zu, in welcher Don Carlos in Villafranca zum König von Spanien proclamirt wurde. Daß diese Posse, wie alle ähnlicher Art, mit echt mittelalterlichen Ceremonien in Scene gesetzt wurde, versteht sich von selbst. Karl VII. hielt vor den Juntas und dem versammelten Volke eine Rede, in welcher er energischen Kampf gegen alle diejenigen gelobte, welche in ihrer Hand die Fetzen eines Banners zu halten behaupten, das sie zerrissen und beschmutzt haben. Diese harmlosen Spielereien in der „sehr edlen und loyalen Provinz Guipuzcoa" sind zwar kein Zeichen für die Festigkeit der carlistischen Sache, allein sie zeigen doch, daß der Enthusiasmus für Don Carlos noch nicht allgemeiner Entmuthigung Platz gemacht hat.

Rußland.

Zu Ehren des Königs von Schweden hat am Sonnabend bei Kronstadt eine Flottenrevue stattgefunden. Während der Anwesenheit des Königs in St. Petersburg prangte die Stadt in vollem Flaggenschmuck.

Nach Mittheilung der russischen „Petersb. Ztg." wird bei großer Nachfrage von Seiten Frankreichs in den russischen Grenzgouvernements ein äußerst lebhafter Aufkauf von Pferden betrieben, die in großen Transporten nach Frankreich gehen, wobei die Händler ungeheuren Gewinn erzielen.

Dem Vernehmen nach hat das russische Cabinet formell eröffnen lassen, daß es nach der jetzigen Sachlage einstweilen darauf verzichte, seiner Initiative zur Codificirung des europäischen Kriegsrechts weitere Folge zu geben.

Türkei.

Die Aufregung in der Herzegowina hat sich noch nicht gelegt, vielmehr haben die von der Pforte dorthin entsendeten Commissäre, welche den Auftrag hatten, mit den Tumultuanten zu unterhandeln, unter dem 16. d. M. die telegraphische Meldung nach Constantinopel gelangen lassen, daß es ihnen nicht möglich gewesen wäre, ihre Mission zu erfüllen. Den Ruhestörern wäre es gelungen, in dem zwischen Mostar und der österreichischen Grenze bei Ragusa gelegenen Gebiete Unterstützung zu finden und sie bedrohen alle, die sich nicht ihrer Sache annehmen wollten, mit Anwendung von Gewalt. Die Commissäre sind der Meinung, daß man Truppen zur Unterdrückung der Unruhen entsenden müsse. — Aus Mostar wird gemeldet, daß die türkische Regierung bei einem Auflauf bei Nevesigne vergeblich versucht hat, die aufrührerischen Dorfbewohner zu bestimmen, die Waffen niederzulegen. Am 16. d. M. sind in Mostar zwei Abtheilungen türkischer Truppen eingerückt. Im Uebrigen ist die ganze Bewegung unter der christlichen Dorfbevölkerung auf wenige kleine Ortschaften beschränkt.

Halle, den 20. Juli.

Stadtverordneten-Sitzung am 19. Juli.

Unter dem Vorsitze des Hrn. J.-R. Göcking, der zunächst ein Dankschreiben des Lehrers H..... für die demselben gewährte Unterstützung an einer Kur verliest, wird Folgendes verhandelt:

1. Hr. Reg.-R. Gneist berichtet namens der Commission für Wahrnehmung der städtischen Interessen gegenüber der Halle-Sorauer Eisenbahngesellschaft über die Thätigkeit dieser Commission. Dieselbe hat schon im vorigen Jahre verschiedene Anträge an die Verwaltung der gen. Bahn beschlossen, die seitens des Magistrats acceptirt wurden. Durch die inzwischen eingetretene schwierige Lage der Bahnverwaltung sei indessen eine Antwort auf die bezügliche Eingabe nicht ergangen. Durch den von der Generalversammlung der genannten Eisenbahngesellschaft am 30. Juni gefaßten Beschluß, die Verwaltung der Bahn an den Staat zu übergeben, sei die Sachlage wesentlich geändert worden, und es empfehle sich daher, den gegenwärtigen Zeitpunkt zu benutzen, um durch eine Deputation bei Sr. Excellenz dem Handelsminister vorläufig zu werben zur Wahrung des guten Rechtes der Stadt auf Verlegung der Direction der genannten Eisenbahn nach Halle und zur weiteren Darlegung der Sachlage. Hr. Oberbürgermeister von Voß hält eine Deputation und namentlich in jetziger Zeit nicht für zweckmäßig. Die Lage der Sache sei die, daß von Ende 1876 ab, wo die Verwaltungen der beiden Bahnen Halle-Sorau und Berlin-Görlitz wieder getrennt sein würden, einfach die Bestimmung des Statuts in Kraft trete, wonach Halle zum Sitz der Verwaltung bestimmt sei; außerdem gehe die Absicht der Regierung dahin, zur Herstellung einer directen durchgehenden Verbindung nach Osten hin noch eine andere Bahn zu erwerben und eine königliche Bahndirection nach Halle zu verlegen, und es seien ihm nicht blos seitens des Verwaltungsrathes bei Gelegenheit der letzten Generalversammlung die befriedigendsten Zusicherungen gegeben, sondern auch durch den Minister selbst jene Mittheilungen gemacht worden. Sollte eine Deputation seitens der Versammlung beliebt werden, so wolle er wenigstens anheim geben, die Bestimmung der Zeit zur Abschickung derselben noch offen zu behalten, da man erst abwarten müsse, ob bez. der erwähnten Pläne eine Aenderung eintrete.

Hr. J.-R. Fiebiger beantragt, Uebergang zur Tagesordnung unter der Voraussetzung, daß der Magistrat s. Z. bei dem Minister das gute Recht der Stadt geltend mache, und Hr. S.-R. Dr. Hillmann, der den Ausführungen des Hrn. v. Voß zustimmt, wünscht, daß der Magistrat zu einer Aeußerung über die Angelegenheit namentlich auch über die event. Betheiligung desselben an der Deputation veranlaßt werde. — Die Versammlung beschließt endlich die Annahme des Comm.-Antrags auf Entsendung einer Deputation und ersucht den Magistrat, sich über die Zusammensetzung derselben schleunigst zu äußern.

2. Ref. H. J.-R. Fiebiger. Das Revisionsprotocoll der stattgefundenen Pachtrevision des Beesener Kämmereigutes ist der Beesener Commission zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden. Die Commission hat für zweckmäßig erachtet, für das Kämmereigut Beesen künftig eine gemischte Deputation einzusetzen, welche selbstständig verschiedene Angelegenheiten, wie auch die jährliche Revision vorzunehmen habe, wozu die bisherige Commission, nur aus Stadtverordneten bestehend, nach der Städteordnung nicht berechtigt sei; wünschenswerth sei, so sehr auch die Wirksamkeit des Mag.-Decernenten, Reg.-R. Lamprecht, anzuerkennen sei, daß die Revisionen von mehreren Personen ausgeführt würden. Ferner beantragt die Commission, den Magistrat zu ersuchen, die erforderlichen Anträge zur Genehmigung der Vorschläge der Revisionscommissarien a) der Behütung des Mühlholzes und der Krake, b) der Verlegung der Obstplantage, c) der geschehenen Soolpflanzungen und der dafür zu gewährenden Vergütung, d) der Anlegung eines Dammes an die Versammlung gelangen zu lassen; ferner: die Anerkennung des Bauinventars und des versprochenen Nachtrags zu demselben, sowie auch des Bauinventars durch die dazu legitimirten Vertreter der Zuckerfabrik als Pächterin vollziehen zu lassen; ferner: die jährlichen Pachtrevisionen auch darauf auszudehnen, in welchem Maße die Verwandlung von Wiesen und Wald in Ackerland geschehen sei und ob durch dieselbe die Substanz des Gutes nicht gefährdet ist; endlich: eine kartenmäßige Zusammenstellung der Theile des Grundstücks nach Acker, Wiesen, Wald u. drgl. zu veranlassen. Die Versammlung stimmt diesen Anträgen zu.

Hieran knüpft sich noch der weitere Antrag der Commission zur Bewilligung von 90 Thlr. für Vorarbeiten zur Regulirung der Gerwische, wobei zugleich die Frage zur Beantwortung kommen soll, ob durch eine solche Regulirung der städtischen Wasserleitung Wasser entzogen würde. H. Geh.-R. Dr. Knoblauch bemerkt, daß ihm von dem Universitätschemiker die Mittheilung gemacht worden, daß das Wasser des Wasserwerks mit Ausdehnung der Leitung sich verschlechtert habe, und er beantragt, zugleich die Prüfung auf die chemische Zusammensetzung des Wassers zu richten. Hr. Oberbürgermeister von Voß glaubt, daß die beobachtete Veränderung des Wassers sich wohl darauf beschränke, daß das Wasser mit der weiteren Ausdehnung der Saugvorrichtungen etwas härter geworden sei, was seinen Grund in dem nunmehr von der Saale her zuströmenden Wasser habe. Die Regulirung der Gerwische könne nur erwünscht sein, da das Wasser derselben stagnirend und Tümpel bildend, für das Wasserwerk gar nicht geeignet sei, was Hr. Walter bestätigt. Die hierauf bez. Anträge werden angenommen.

3. Ref. H. Reg.-R. Gneist. Der Stadtrath H. v. Holly hat in einem Promemoria die Zweckmäßigkeit dargelegt, den Nachtdienst der bisherigen Nachtwächter durch executive Polizeibeamte zu versehen, wodurch eine Mehrausgabe von 4218 Mark entstehen würde. Zugleich sollen dann vier Bureaus in den 4 Stadtbezirken eingerichtet werden zur Entgegennahme von polizeilichen Meldungen, was einen Kostenaufwand von 2792 Mark zur Folge haben würde. Zur Vorberathung dieser Vorschläge wird eine Commission ernannt aus den HH. Gneist, Dr. Ule, Fiebiger, Demuth, Gräb.

4. Ref. Hr. Amtm. Roth. Zum Verkauf einer an der Halberstädter Bahn belegenen Fläche Hafers auf dem Stiel wird Hr. Gruneberg deputirt.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Wissenschaft. Kunst und Litteratur.

— Am 11. Juli hat die erste Aufführung der „Kreuzschule" in Oberammergau stattgefunden und zwar war sie in den Bekanntmachungen für die Umgegend als „Hauptprobe" ausgeschrieben worden. Während das große Passionsspiel von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags dauert, beginnen diese Aufführungen der Kreuzschule (die weiteren sind vorläufig für die nächsten Sonntage bestimmt) um 1 Uhr Nachmittags und haben keine größere Zeitdauer, als die einer gewöhnlichen Theater-Vorstellung. Das Theater des Passionsspiels ist für diese Aufführungen so verengt worden, daß es nur etwa den vierten Theil jenes großen Raumes einnimmt, und daß sowohl die Bühne wie der Zuschauerraum sich unter Dach befinden. Der Text der älteren „Kreuzschule", welche im Jahre 1825 zum letzten Male aufgeführt worden war, ist vom ehemaligen Ortspfarrer, dem geistlichen Rath Deisenberger, demselben Manne, der sich um das Passionsspiel so verdient gemacht hat, zeitgemäß und verständnißvoll umgestaltet worden.

Vermischtes.

— [Eine merkwürdige Geschichte.] Das Schiff „Glance" aus London, das am 15. d. von Adelaide in der Themse ankam, bringt die Kunde von einem fürchterlichen Vorfalle, der sich kürzlich auf offenem Meere ereignete. Am 27. ult. begegnete der „Glance" einem nach auswärts bestimmten Schiffe Namens „Jessie Osborne" und wurde von dessen Capitän angerufen, der berichtete, daß ein Mitglied seiner Mannschaft wahnsinnig geworden sei, daß der Irrsinnige sich seit 5 Tagen in dem Tauwerk stationirt habe, und daß nichts ihn bewegen könnte herabzusteigen. Der Capitän theilte ferner mit, daß der Irrsinnige das Takelwerk zerschneide und den Hochbotsmann, der, um ihn daran zu verhindern, zu ihm hinauf geklettert war, derartig angegriffen habe, daß er auf das Verdeck fiel und Arm und Beine brach. Der Capitän hielt es im Interesse der Sicherheit seines Schiffes und Mannschaft für nothwendig, den Wahnsinnigen zu erschießen, und nach einiger Berathung wurde beschlossen, zu diesem traurigen Auskunftsmittel zu schreiten. Im Beisein der Offiziere und Mannschaft des „Glance" wurde der Unglückliche hierauf mit einem Revolver erschossen und sein Leichnam über Bord geworfen.

— [Ornithologisches.] An der Trier-Aachener Staatsstraße, an einer schroffen Felswand zwischen der Napoleonsbrücke und der Höhe von Bellevue hat sich eine Schwalben-Colonie niedergelassen und dort auf einer kleinen Strecke nicht weniger als 165 Nester eingehöhlt. Nimmt man für jedes Nest 5 Junge und für einen Sommer eine zweimalige Brut an, so haben dort auf einer senkrechten Felsenfläche von einigen Quadrat-Ruthen dieses Jahr 1650 Schwalben das Licht der Welt erblickt. Zur Ernährung einer solch außergewöhnlich zahlreichen Schwalben-Colonie gehört nicht wenig, und so kommt es denn, daß in einer gewissen Luftzone daselbst kein fliegendes Insect betroffen wird. Von der diesjährigen Brut ist nur Weniges durch Raubthiere vernichtet worden. Die dort hausenden Marder, Iltisse und Wiesel parxeln in der Regel unverrichteter Dinge den Felsen hinab, wenn sie es versuchen, über das leicht abbröckelnde Erdreich zu den Nestern zu gelangen.

— [Schneckenconsum.] Die Schneckengärten von Poitou, Burgund, der Champagne und der Provence senden Tag für Tag 45,000 Kilogramm dieser Mollusken nach Paris ab. Dennoch ist der Consum dieser Thiere in Paris noch nicht alt; er wanderte aus Deutschland ein, setzte sich in den östlichen Provinzen fest und eroberte von da aus ganz Frankreich, da er einen guten Ersatz für die Austern bietet. Zwar war die Weinbergschnecke schon bei den Römern hochgeschätzt; auch sie besaßen ihre Schneckengärten und erfanden allerlei Mittel, um ein schmackhaftes und pikantes Fleisch zu erzielen. — Die Schnecken bilden in der That ein gutes Nahrungsmittel. Nach W. Payen enthalten sie 76 pCt. Wasser, 16 pCt. Stickstoff, 1 pCt. Fett, 2 pCt. Salze und 4 pCt. verschiedene Stoffe. Nur behaupten Viele, ihr Fleisch sei schwer verdaulich. Es hängt dies jedoch sehr von der Zubereitungsart ab. Das Fleisch kann sehr schmackhaft gemacht werden, wenn man sie auf einem Beete von aromatischen Kräutern mästet. Uebrigens sollte man im Sommer keine Schnecken essen; ganz schmackhaft und gesund sind sie nur im Winter im eingedeckelten Zustande, in welchem sie sich auch sehr leicht versenden lassen. Gegen Brustkrankheiten aller Art soll sich die Schneckenbouillon sehr wohlthätig zeigen. Die alten Römer kannten dies Mittel schon.

— [Auch ein Distanz-Gänger.] Die vielen Wetten, welche gegenwärtig über Forcetouren zu Fuß und zu Pferd geschlossen werden, erinnern an einen Wettgang, den einst der mecklenburgische Rittmeister Julius v. Wickede, der bekannte Schriftsteller, unternommen und glücklich ausführte und der damals großes Aufsehen erregte. Bei Gelegenheit einer Discussion über die größere Marschfähigkeit der deutschen Truppen den französischen gegenüber wettete Herr v. Wickede mit mehreren höheren französischen Officieren in Toulon, daß er den 110 deutsche Meilen betragenden geraden Weg von Marseille nach Straßburg innerhalb fünfzehn Tagen zu Fuß zurücklegen, dabei ein Gepäck von dreißig Pfund tragen, des Nachts im Freien schlafen und nur von Kleie-Brot und kaltem Fleisch sich ernähren werde. Hr. v. Wickede brachte diesen anstrengenden Fußmarsch glücklich zu Stande, legte die Strecke in 14 Tagen 8 Stunden zurück und gewann 4000 Frcs., welche er an verschiedene deutsche und französische Wohlthätigkeitsanstalten vertheilen ließ. Die Wette wurde durch Marschiren zur Tages- und Nachtzeit gewonnen, wobei Hr. v. Wickede innerhalb vierundzwanzig Stunden acht Meilen zurücklegte. In England machte diese Wette ungemeines Furore, es wurde eigens ein Zeichner zu Hrn. v. Wickede nach Wiesbaden abgesandt, um sein Portrait zu zeichnen, und ein englisches Officier-Corps schickte einen Bevollmächtigten zu ihm, um ihn zu einem Wettgang aufzufordern. Diesem Anliegen zu entsprechen lehnte Herr v. Wickede indeß ab, da er keine Lust hatte, ein Wettgeher von Profession zu werden.

— [Gradmesser der Intelligenz.] Nach statistischen Mittheilungen werden jetzt jährlich in runder Zahl 1800 Millionen Pfund Papier fabricirt. Davon wird die Hälfte zum Drucken, ein Sechstel zum Schreiben und der Rest zum Verpacken und sonstigen Zwecken verbraucht. In den Ver. Staaten kommen durchschnittlich 17 Pfund auf den Kopf; ein Engländer verbraucht 11½, ein Deutscher 8, ein Franzose 7, ein Italiener 3¼, ein Spanier 1½ und ein Russe blos 1 Pfund. Nimmt man den Verbrauch des Papieres als Culturmesser an, so wären demnach die Amerikaner das „erleuchtetste und intelligenteste" Volk in der Welt.

— [Eine kuriose Grabschrift.] In der Kreisstadt Calau erregt die in gothischer Form gearbeitete Inschrift der Rückseite eines vor Kurzem hergestellten Grabesdenkmals wegen ihrer sehr mangelhaften Orthographie allgemeines Aufsehen und nicht geringe Heiterkeit. Dieselbe lautet nämlich wörtlich: „Für hinterbliebenen Tochter des Meretierten Bürgermeister Herr Christian Sturm als ein Treuer Regent die Stadt Vierundfünfzich Jahre Vorgestanden derselbe Leichenstein hat schon Fünfzich Jahre ohne Auffrischung gestanden.

Erneiert F. G. Handt senior.
Calau den 25. April 1875.
Auf Wiederschn."

— [Bahnunglück auf der Hessischen Ludwigsbahn.] Aus Mainz wird vom 17. d. berichtet: Heute Nacht hat hier und in der Umgegend ein wolkenbruchartiger Regen stattgefunden, durch den ein Theil der Bahndöschung der Hessischen Ludwigsbahn in der Gemarkung Ober-Ingelheim weggerissen wurde. In Folge dessen ist ein Güterzug mit Lokomotive und drei Wagen entgleist; ein Wagenwärter wurde bei dem Unfall unbedeutend verletzt. Gegen Morgen war ein Geleise wieder fahrbar, das zweite wird im Laufe des Tages wieder betriebsfähig sein.

— [Versunkene Schätze.] Die Vorkehrungen für die Hebung einiger der angeblich auf dem Grunde der Vigo-Bay in gesunkenen spanischen Galionen liegenden Schätze sind, wie der „Globe" erfährt, so weit vorgeschritten, daß die Herren Christy & Co., unter deren Leitung das Werk ausgeführt wird, in Kurzem thätige Operationen mittelst Torpedos beginnen werden.

— [Riesenschildkröten.] Der zoologische Garten in London ist soeben durch zwei Paar Riesenschildkröten bereichert worden, die einer Species angehören, die einst die Inseln des Indischen Oceans bewohnte. Eine der männlichen Schildkröten, ein gigantisches Thier, besitzt, wie man glaubt, ein Alter von 100 Jahren und ist noch immer im Wachsen begriffen.

— [In 2½ Stunden von Breslau nach Newyork und zurück.] Am Donnerstag v. W. früh um 4 Uhr wurde in Breslau eine Depesche nach Newyork aufgegeben und bereits um 6½ Uhr traf die Antwort in Breslau ein. Diese schnelle Expedition findet nur darin ihre Erklärung, daß die Leitung überall frei und die expedirenden Beamten unbeschäftigt waren.

— [Neuer Luftballon.] Aus Warschau wird gemeldet, daß zwei dortige Tischlergesellen, Namens Wojciechowski und und Kwiatkowski, nach mehrjährigen Versuchen das Modell eines lenkbaren Luftballons hergestellt haben. Näheres über das Princip der Construction wird leider nicht mitgetheilt.

— An einem der letzten Abende hat eine anscheinend den besseren Ständen angehörende Frauens-Person auf den Schienen der Potsdamer Eisenbahn den Tod gesucht und in wahrhaft gräßlicher Weise gefunden. Als der letzte von Wannsee einfahrende Zug den tiefen Einschnitt durch den Schöneberger Stadtberg bei der Colonnenstraße passirte, fühlte der Locomotiv-Führer ein leichtes Heben der Maschine, wie wenn dieselbe über einen elastischen Körper dahinführe. Das starke Gefälle der Strecke verhinderte das sofortige Anhalten des Zuges; auf dem Bahnhofe angekommen, wurde aber unverzüglich die Locomotive revidirt, und da zeigte sich auf den ersten Blick, daß ein Unglück stattgefunden habe. Die Räder der Maschine waren mit Blut und Fleisch-Theilen besprizt, und in die Sprossen hatte sich ein weißer Stoff eingeweben, der offenbar von einem Unterrock herrührte. Ohne Säumen fuhr die Maschine hinaus. Beim Laternen-Schimmer bot sich den Beamten ein fürchterlicher Anblick dar. Zuerst fanden sie einen dicht am Rumpfe abgefahrenen rechten weiblichen Fuß, dann einen Frauen-Kopf mit schwarzen Haaren, eine feingeschnittene linke Hand, die augenscheinlich nicht an hohe Arbeit gewöhnt war; eine unversehrte Niere und die Leber lagen eine Strecke zwischen den Schienen, andere zerrissene Körper-Theile folgten, eben so ein weißer Strohhut mit schwarzer Einfassung und ein feines leinenes Taschentuch mit dem Zeichen „W. B. No. 6". Das rechte Bein ist das größte Stück der Leiche; von dem linken Bein konnte man absolut keine Spur entdecken, obgleich der ziemlich abgetragene Lederschuh desselben neben dem Geleise lag, so daß man angenommen werden kann, es sei vollständig zermalmt. Ueber zwei Stunden hatte der Amts-Vorsteher zu thun, um die Leichentheile zu sammeln, die in einem Sacke nach dem Obductionshause befördert wurden. Bekleidet war die Frau anscheinend mit einem braunen Wollen-Kleide, einem weißen und einem schwarzen Camlot-Unterrock. Daß ein wohlvorbereiteter Selbstmord vorliegt, ist unzweifelhaft, denn das an jener Stelle etwa 30 Fuß tief liegende Bahn-Geleis ist nur mit großer Beschwerde von den gut verwahrten Böschungen aus zu erreichen.

— Auf der Schneekoppe ist in diesen Tagen eine Telegraphenstation eröffnet worden.

— In Folge der in Stettin vorgekommenen Vergiftungen durch Hutfutter hat die dortige Polizei bei verschiedenen Firmen Confiscationen von verdächtig erscheinenden Hüten vorgenommen und dieselben chemisch untersuchen lassen. Hierbei hat sich herausgestellt, daß vergiftetes Hutfutter schon äußerlich dadurch kenntlich ist, daß die Anilinfarbe durch das Leder auf die innere Seite durchgedrungen ist und diese, wenn auch um etwas blasser, gefärbt erscheint, während dies bei nicht vergiftetem Leder nicht der Fall zu sein pflegt. Uebrigens hat sich erwiesen, daß die Vergiftung des Hutfutters besonders in gesteiften und nicht gesteiften Filzhüten vorkommt, von denen ein Menge den zeitigen Besitzern confiscirt worden. Die polizeiliche Nachforschungen werden noch weiter fortgesetzt.

— Aus der Ursache verschmähter Liebe nahm sich in Hamburg vor einigen Tagen ein junger Mann Namens Eckstein, Sohn eines höheren preußischen Beamten in Magdeburg, das Leben. Nach dem an seine Eltern auf dem Tische zurückgelassenen Briefe hatte er Strychnin genommen. Der hinzugerufene Arzt erklärte, daß der Tod fast augenblicklich erfolgt sein müsse.

Berliner Börse vom 19. Juli.

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien

Berg-Märkische 83,50 bz	Nordhausen-Erfurter Stamm-A. 27,50 B
Berlin-Anhalter 103,25 et bz B	Oberschlesische A. u. C. 141,80 bz B
Berlin-Görlitzer 45,10 bz	do. Lit. B. gar. 130,25 B
do. Stamm-Pr. 82,50 bz G	Rheinische 110,75 à 104,00 bz
Berlin-Hamburger 183,10 bz	Thüringer 114,10 et bz
Berlin-Potsdam-Magdb. 67,25 bz	do. Lit. B. gar 88,50 et bz B
Cöln-Mindener 94,50 bz	do. Lit. C. gar 100,30 bz
Halle-Sorauer St. 13,25 bz	Saalbahn St.-Pr. 36,25 G
do. Stamm-Pr. 23,50 et bz G	Unstrutbahn 10,25 bz
Magdeburg-Halberst. St. 62,00 bz	Oest.-Fr.-St. — —
do. Stamm-Pr. B. 59,75 bz B	Oest. Südbahn (Lomb.) — —
do. C. 90,50 bz	Rumänische 31,50 bz B
Magdeburg-Leipziger 211,50 G	do. St.-Pr. 90,00 bz G B
do. Lit. B. 92,00 bz B	
Nordhausen-Erfurter gar. 34,40 bz B	

Geld-Sorten und Banknoten.

Friedrichsd'ors 20 Stck. — —	Imperiale à 16,81 bz G
Gold-Kronen à — —	Ducaten à — —
Louisd'or 20 St. — — b. — —	Fremde Banknoten pr. 100 Mk. 99,83 G
Sovereigns à 6 — —	
Napoleonsd'or à 5 16,35 bz	Oesterr. do. pr. 100 fl. 183,58
Dollars à 1 — —	do. Silbergulden — —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750721020/fragment/page=0001

Deutsche u. ausländische Fonds u. Staatspapiere.

Consol. Anleihe	105,75 bz	Amerik. 6% rückh. 1881	104,00 G
Staats-Anleihe	98,30 bz	do. rückh. 1882	97,80 G
do. 4%	— —	do. do. 1885	101,70 bz
Staats-Schuldscheine	92,10 bz	do. Bonds 5% fund.	99,10 bz G
Präm.-Anleihe 1855	136,50 G	Oest. Pap.-Rente	64,70 bz B
Nur-m.Neumärk.Pfandb.	88,50 bz	do. Silber-Rente	67,50 bz B
Sächs. Pfandbr. 4%	95,00 B	Französische Anleihe	104,75 bz
Sächs. Rentenbr. 4%	98,10 G	Italienische Rente	71,75 bz
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr.	109,60 bz	Rumänier 8%	106,10 G
Deutsche Gr.-C.B.Pfdbr.	104,50 bz G		

Bank- und Industrie-Actien.

Darmst. Bank	126,90 bz	Sächs. Bank	118,90 bz
do. Zettelbank	99,10 bz G	Thür. Bank	79,50 bz G
Disconto-Comm.	154,25 bz B	Weim. Bank	79,75 bz
Geraer Bank	89,70 bz G	Dessauer Gas	169,00 G
Gothaer Zettelbank	96,00 B	Köln.-u.Laurah.	88,25 bz G
Hallesche Credit-Inst.	84,50 G	Phönix Bergw.	81,00 B
Leipziger Credit-Inst.	133,25 G	do. Lit. B.	69,00 B
Magdeb. Privatbank	107,00 B	Dortmunder Union	13,50 bz G
Meininger Credit-Bank	80,50 bz G	Bochumer Gußstahl	67,50 bz G
Oest. Creditbk.	— —	Harzer Eisenbahnd.	— —
Preuß. Bank	156,75 bz	Hoerd. Hütten-B.	57,50 bz B
Preuß. Bodencredit-Bank	95,90 bz G		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märkische	— —	Mgd.-Hlbst. v. 1865. 4½%	99,00 bz
Berlin-Anhaltische	— —	Magdeb.-Leipz.	— —
do.	— —	Niederschl.-Märk. I.S. 4%	98,50 bz G
Berlin-Hamburger	95,40 G	do. II. S. 4%	95,50 B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	92,50 bz	Nordh.-Erfurt. I. E. 5%	95,75 G
do. Lit. C. 4%	99,25 bz G	Ostpreuß. Südbahn 5%	102,80 G
do. Lit. D. 4½%	98,25 bz G	Rheinische 4%	94,50 B
Cöln.-Mind. I.E. 4½%	— —	Rhein-Nahe gar. 4½%	102,60 bz B
do. II. E. 5%	104,50 G	Thüringer I. G. 4%	— —
do. III. E. 4%	92,00 bz	do. II. S. 4½%	— —
Halle-Sor.-G. 5%	95,50 bz G	do. III. S. 4%	— —
Märk.-Posener 5%	— —	do. IV. S. 4½%	101,50 bz
Magdeb.-Halbst. 4½%	98,75 G	do. V. S. 4½%	— —

Berlin, 17. Juli. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.) Weizen 50 Kilogr. 8 Mk. 35 Pf. bis 10 Mk. 20 Pf. — Roggen 7 Mk. 35 Pf. bis 8 Mk. 40 Pf. — Gr. Gerste 6 Mk. — Pf. bis 7 Mk. 85 Pf. — Hafer 6 Mk. 25 Pf. bis 9 Mk. 30 Pf. — Heu 1 Ctr. 3 Mk. — Pf. bis 4 Mk. 50 Pf. — Stroh pr. Schock 37 Mk. 50 Pf. bis 45 Mk. — Pf. Erbsen pr. 5 Liter 1 Mk. 25 Pf. bis 1 Mk. 75 Pf. Linsen pr. 5 Liter 1 Mk. 50 Pf. bis 2 Mk. — Pf. Bohnen pr. 5 Liter 1 Mk. 25 Pf. bis 2 Mk. — Pf. Kartoffeln pr. 5 Liter — Mk. 25 Pf. bis — Mk. 35 Pf. Rindfleisch pr. Pfund — Mk. 50 Pf. bis — Mk. 70 Pf. Schweinefleisch — Mk. 50 Pf. bis — Mk. 70 Pf. Hammelfleisch — Mk. 50 Pf. bis — Mk. 65 Pf. Kalbfleisch — Mk. 45 Pf. bis — Mk. 70 Pf. Butter 1 Mk. — Pf. bis 1 Mk. 40 Pf. Eier pro Mandel — Mk. 60 Pf. bis — Mk. 80 Pf.

Nordhausen, 18. Juli. Weizen — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. — Roggen — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. — Gerste — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. Hafer — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. — Stroh pr. Schock — Mk. — Pf. — Heu 100 Pfd. — Mk. — Pf. — Rindfleisch à Pfd. — 40—60 Pf. — Kalbfleisch 30—40 Pf. — Schweinefleisch 60—65 Pf. — Hammelfleisch 30—50 Pf. — Speck — Mk. 90 Pf. — Butter à Pfd. 1 Mk. 10 Pf. — Tafelbutter 1 Mk. 40 Pf. — Eier pr. Schock 2 Mk. 80 Pf. — Käse 3 Mdl. b. — Mk. — Pf. — Rübekuchen — Mk. — Pf. — Leinkuchen — Mk. — Pf.

Naumburg, 17. Juli. (Durchschnittspreis.) Weizen 9 Mk. 50 Pf. bis 9 Mk. 70 Pf. — Roggen 8 Mk. 70 Pf. bis 8 Mk. 85 Pf. — Gerste 8 Mk. — Pf. bis 8 Mk. 10 Pf. — Hafer 9 Mk. — Pf. bis 9 Mk. 13 Pf.

Civilstandsregister der Stadt Halle.

Meldungen vom 19. Juli.

Eheschließungen: Der Fleischermeister H. W. Seidel und J. A. Barthold (Brunoswarte 10 und Kötzschen.) Der Bureaudote R. Köpphen und A. B. Naumann (Schützenq. 16 und Feldstraße 5.) Der Former C. F. A. Rein und E. C. M. Hanke (Lindenstr. 4.)

Geboren: Dem Kaufmann F. Flemming ein S. (gr. Steinstraße 10.) Dem Tapezierer F. Sendke eine T. (gr. Märkerstraße 19.) Dem Handarbeiter N. Kreer ein S. (Mühlberg 3.) Dem Handarbeiter A. G. Koch eine T. (Unterplan 4.) Dem Eisenbahn-Diätar E. Bose ein S. (Brunoswarte 14.) Dem Fabrikarbeiter F. Peters ein S. (Mühlrain 1.) Dem Bremser C. F. Brühl ein S. (Lilliengasse 3.) Dem Zeugschmied L. Marzell eine T. (Weidenplan 2.) Eine unehel. T. (Martinsgasse 20.) Dem Ingenieur Fr. Raßmus Zwillingssöhne (Leipzigerstr. 93.)

Gestorben: Des Kaufmann O. J. Seidler Sohn Oskar Bruno, 17 T., Brechdurchfall (gr. Steinstr. 21.) Des Rentier F. Brömme Ehefrau Friederike geb. Conrad, 76 J. 9 M. 14 T., eingeklemmter Bruch (Jägerg. 1.) Des Kaufmann F. Flemming Sohn, 2 Stunden, Schwäche (gr. Steinstr. 10.) Der Handarbeiter Johann Christian Hammer, 76 J. 9 M. 14 T., brandiger Decubitus (Diaconissenhaus.) Des Güter-Expedient C. König Sohn Hermann Gustav Adolf, 1 J. 3 M. 21 T., Schwäche (Martinsgasse 11.) Des Salzwirker G. Neumärker Sohn Gustav Adolph, 1 J. 1 M. 3 T., Brechdurchfall (Hallmauer 1.) Die Wittwe Wilhelmine Voß geb. Klettenbaum aus Körbisdorf, 70 J. 2 M. 21 T., Apoplexie (Diaconissenhaus.) Des Mühlenbesitzer H. Weinert Ehefrau Friederike Auguste geb. Teuscher, 37 J. 5 M. 2 T., Puerperal-Fieber (Klausthorvorstadt 2.) Des Schriftsetzer C. Rothenhäuser T. Pauline Agnes Margarethe, 1 M. 18 T., Brechdurchfall (Böllbergerweg 12.) Des Ingenieur Raßmus Zwillingssöhne, 1 St. u. 23 St. alt, Schwäche (Leipzigerstraße 93.) Des Schneider A. Maewes S. August Willy, 3 M. 23 T., Brechdurchfall (Hallgasse 7.)

Wasserstand der Saale.

(Schleuse oberhalb Halle.)

Am 19. Juli Abends: Unterhaupt . . . 1,76 Meter
Am 20. Juli früh: Unterhaupt . . . 1,74 „

(Schleuse bei Trotha.)

Am 19. Juli Abends: am neuen Unterhaupt . 2,20 Meter
Am 20. Juli Morgens: „ . . . 2,18 „
Am 19. Juli. Elbe bei Magdeburg. Am Pegel . 1,14 Meter
Am 17. Juli. Dresden 1,02 Meter (1 Elle 19 Zoll) unter Null.
Wittenberg, 18. Juli. 1,36 Meter.

Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

(Nach Schluß des Blattes eingetroffen.)

Aus **Constantinopel** meldet die „Agence Havas" nach einer Mittheilung des Reuter'schen Bureaus, die Regierung habe dem Gouverneur Bosniens befohlen, unverzüglich Truppen gegen die Insurgenten in der Herzegowina zu senden. Die Oesterreichische Regierung hat Truppen gegen die Grenzen bei Gaba Trebinje, was der Insurrection zunächst liegt, vorgeschoben.

Ein Wurf mit dem Tintefasse. Ein hiesiger Arbeiter fühlte sich durch Zuschickung des üblichen Steuerzettels unangenehm berührt, weil er, wenn auch nur kurze Zeit, in Amerika verweilt hatte und deshalb von der Steuerpflicht mehr oder weniger sich eximirt erachtete. Die Vorder- und Rückseite des Steuerzettels füllte er mit beleidigenden Bemerkungen aus, klebte einen in gleicher Weise beschriebenen Wisch noch auf und setzte dem Magistrate auf Grund seiner überseeischen Erfahrungen auseinander, daß Besteuerung eben so viel sei, wie Diebstahl. Außerdem fügte er noch das Andenken König Friedrich Wilhelm III. beschimpfende Aeußerungen hinzu und schickte dann Alles an den Magistrat zurück, natürlich ohne Beifügung der von ihm erforderten Steuerquote. Der Magistrat nahm keine Veranlassung, von den ihm ertheilten Rathschlägen und Belehrungen Gebrauch zu machen, übergab die Sache vielmehr dem Staatsanwalt. Bei der mündlichen Verhandlung am 8. v. M. meldete sich der Angeklagte nicht, es wurde daher das Contumacialverfahren eingeleitet und mit Rücksicht auf den hohen Grad dummdreister Frivolität des Angeklagten und dessen inzwischen ermittelte, unter seinem wahren Namen wegen schweren Diebstahls erfolgte Bestrafung mit mehrjähriger Zuchthaus von dem Staatsanwalt eine Gefängnißstrafe von **6 Monaten** beantragt. Kaum hatte sich das Collegium zur Berathung zurückgezogen, so erschien Angeklagter, der bisher im Zuschauerraum verweilt, und trat mit dem Verlangen, daß die Verhandlung wieder aufgenommen werden solle, an den Staatsanwalt heran. Der Staatsanwalt, welchem sein brüskes Wesen mißfiel, verwies ihn zur Ruhe unter dem Hinzufügen, daß er mit ihm Nichts mehr zu sprechen habe. „Desto mehr habe ich mit Ihnen zu sprechen, Herr Staatsanwalt", entgegnete selbstbewußt der Steuerverweigerer und ließ sich, die Arme untergeschlagen, dem Staatsanwalt seine Kehrseite zuwendend, in der historischen Napoleonstellung von dem versammelten Publikum bewundern. Das Auftreten des Angeklagten war so herausfordernd, daß der Staatsanwalt und der dienstthuende Gerichtsbote ihn scharf im Auge behielten, ein im Zuschauerraum beschäftigter Gensdarm aber durch Aufsetzen des Helms und Herablassen der Schuppenketten zur Beistandsleistung sich rüstete. Nach dem Wiedereintritt des Collegiums und nach Ablehnung des vom Angeklagten gestellten Antrags erfolgte die Verkündigung des Strafurtels. In dem Momente der Publikation des dem Antrage des Staatsanwalts entsprechenden Strafmaßes ergriff Angeklagter blitzschnell das vor dem Staatsanwalt stehende hölzerne Tintefaß, schwang es um sein Haupt, wobei die Wand, die Acten des Staatsanwalts, der Staatsanwalt selbst und ein Richter mit Tinte besudelt wurden, warf es in der Richtung nach dem Vorsitzenden und traf einen der Beisitzer vor die Brust. Von da sprang das Tintefaß ab auf das an der Rückwand befindliche Oelgemälde des vom Angeklagten noch im Grabe beschimpften Königs Friedrich Wilhelm III. Vom Gerichtsboten, Staatsanwalt und Gensdarm, welche beide letztere die Barrière übersprangen, festgehalten, sollte er in Folge richterlichen Beschlusses zur Haft abgeführt werden. Hierbei zeigte sich der Verurtheilte äußerst ungeberdig, traf, um sich schlagend, den Gerichtsboten und versetzte dem Gensdarm mehrere Schläge und Stöße auf Brust und Arm. Dies Verhalten führte ihn heute von Neuem auf die Anklagebank. Seine Ueberhebung, die unter Anderm in der zum Gefangenenin'spector gethanen Aeußerung: „Die Gartenlaube und der Reichstag würden sich mit seinem Falle zu beschäftigen haben", hervorgetreten, war noch nicht gewichen. Nur daß der Wurf den einen Beisitzer getroffen, schien er zu bedauern und bestritt, nach dem Vorsitzenden geworfen zu haben, „warum auch", erklärte er, „wenn ich Einen treffen wollte, hatte ich ja den Staatsanwalt viel näher." Bezüglich des Widerstandes meinte er, wenn 4 Hunde über einen kämen, dieser sich wehren müsse. Uebrigens habe er in Amerika das Boxen gelernt, es wäre ihm also, wenn er gewollt hätte, ein Leichtes gewesen, den Gensdarm und den Gerichtsboten niederzuboxen. Daß er dies nicht gethan und daß er nicht dem Staatsanwalt das Tintefaß an den Kopf geworfen, schien er für hinreichende Entschuldigungsgründe zu halten. — Nach geschlossener Beweisaufnahme verurtheilte ihn der Gerichtshof im Anschluß an den Antrag des Staatsanwalts zu einer **zweijährigen** Gefängnißstrafe. Theils zur Berichtigung ungenauer Referate, theils im öffentlichen Interesse halte ich diese Bekanntmachung für geboten. Die in voller Uebereinstimmung zwischen Staatsanwalt und Gerichtshof verhängte Strafe entspricht der von dem Angeklagten bis zum letzten Momente an den Tag gelegten Frechheit und wird hoffentlich dazu beitragen, Gleichgesinnten den Geschmack an derartigen Excessen zu verleiden. Amerikanische Zustände sind, wie ich bereits bei anderer Gelegenheit hervorgehoben, bei uns nicht möglich, strenge Strafen vielmehr für den Schuldigen unausbleiblich.

Halle, den 16. Juli 1875. **Der Staatsanwalt.**

Diebstahl. In der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. sind auf der hiesigen sog. Gottesackerbrücke, neben dem Ingenieur Skalweitschen Grundstücke durch gewaltsamen Einbruch — Losreißen von Bretter — aus einer Baubude 20 Fuß langes 3/4-zölliges Bleirohr, und am andern Tage unter Mittag etwa 5 Fuß langes Stück Bleirohr nebst Abstellhahn und eisernes Verschlußrohr, welche Gegenstände frei dagelegen haben, entwendet worden.

Vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt und ersucht, Anzeigen über den Diebstahl der Königlichen Staats-Anwaltschaft hier oder der unterzeichneten Behörde erstatten zu wollen.

Halle a/S., den 17 Juli 1875. **Die Polizei-Verwaltung.**

Mehrere tüchtige Modelltischler sucht die
664g] **Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.**

Guts-Verkauf.

Das dem Gutsbesitzer Herrn **Franz Bauer** zu **Döhlen** bei Lützen gehörige **Bauergut**, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und etwa 55 Morgen Feld und Wiese soll

Freitag den 23. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr

in der Schenke zu Döhlen mit dem gesammten lebenden und todten Inventarium, sowie **mit der vollen Ernte** durch mich öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. [547g

Merseburg, den 16. Juli 1875.
Wölfel, Rechtsanwalt und Notar.

Vortheilhaft zu kaufen

ein hübsches eingerichtetes Landhaus, schöne Lage, zu jedem Geschäft passend, mit 4 heizb. Zimmern, 4 K., Küche, 2 gute Keller, gr. Hof, Obst- u. Gemüsegärten beim Hause, Weinanlagen, circa 4 Morgen Feld und Wiese, in der nächsten und besten Lage beim Orte, 1/2 St. von einer Station der Kohlfurt-Falkenberger Bahn. Näh. Exp. d. Ztg. [599g

Für Bäcker und Müller.

Eine Windmühle mit Backhaus, Rostofen, zu Landbrod eingerichtet, bei einer großen Stadt, mit schöner Wohnung u. Garten, ist auf 3 Jahre zu verpachten und vom 1. Aug. zu übernehmen. Pacht 125 Mk. Näheres bei **A. Buschendorf** in Eisleben, vorm hohen Thor.

Ein neues Grundstück auf dem Lande mit Feld, worin seit ca. 70 Jahren ein flottes Material-, Spirituosengeschäft ꝛc. betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Adr. unter Chiffre **H. 100** bitte man an die Exped. d. Ztg. zu richten. [629g

Eine nahrhafte **Schmiede** wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Adressen an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** unter **P. P. 3745** zu richten. [649g

Die Hälfte Antheil an einer gut rentirenden **Braunkohlengrube** ist Familienverhältnisse halber preiswerth sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Ztg. [551

Verkaufs-Anzeige.

Freitag den 23. Juli c. von Vormittags 9 Uhr ab sollen in meinem Gehöfte

4 Stück Arbeitspferde,
11 Stück Rindvieh
36 Stück Schafe

und verschiedene Wirthschaftsgegenstände meistbietend verkauft werden. [555g

Kahlwinkel b/Wiehe, 14. Juli 1875.
K. Dressel.

1 alte Dreschmaschine,

kleinere Sorte, sehr gut repairirt, ist billig zu verkaufen in der Maschinen-Fabrik (H. 5,981b)
Fritsch & Kolbe, Cönnern.

Einen **Ladenvorbau** verkauft billig
663g] **gr. Klausstraße 26.**

9000 Thaler

sind auf erste Hypothek auszuleihen durch **A. Bleeser,** Schmeerstr. 25. [625g

Herrenkleider werden gewaschen, ausgebessert und von Flecken gereinigt
423g] **Mühlberg 1,** 1 Tr.

Auction.

Heute **Mittwoch den 21. d. M. Nachm. 2 Uhr** versteigere ich **Harz Nr. 16** Möbel, Bettstellen, 1 gr. eiserne Kochmaschine, 1 Fleischhackemaschine, einige Dtzd. Deckelseidel, 2 St. vollständ Pferdegeschirre zum schweren Zug und noch verschiedene Sachen, passend für Gastwirthe.
Fehling,
661g] Auctions-Commissar.

Betten billig zu verkaufen gr. Ulrichsstraße 47, 3 Tr. rechts (alt. Dessauer).

Drei neugemachte Federbetten verk. umzugshalber billig Jägerplatz 2a., part.

Kinderwagen bill. zu verk. Sophienstr. 8.

Ein Hunde- und ein Handrollwagen zu verkaufen Landwehrstraße 18.

2 gebrauchte starke Arbeitspferde, sowie 1 Ponny nebst Kinderkutschwagen, 100 bis 130 Hühner und Küchel, dabei schwarze Cochinchina und 100 Stück kleine und große Kaninchen größter Race verkauft billig **F. Taatz.** [613g

Einen großen starken jungen Zugbund verkauft. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Ziegelei-Arbeiter,

auch ein **Stumpfer,** finden lohnende Accordarbeit **Ziegelei zu Wörmlitz,** an der Röpziger Fähre.

Recht ordentliche Hausknechte, die mit Pferden umgehen können, suchen sofort und später Stellen durch **Frau Deparade, gr. Schlamm 10.** [646g

Ein **Schuhmacher** findet Logis mit Kost **Bahnhofsstraße 11.**

Ein ordentlicher Knecht bei Pferde wird angenommen Geiststraße 43.

Eine ordentliche Frau für Gartenarbeit findet dauernde Beschäftigung. Näheres in den Exped. d. Ztg. [626g

Eine ordentliche Waschfrau für alle Tage wird **gesucht.** Adressen abzugeben Giebichenstein, Trotharer Straße 33. (H. 5,1029b) [648g

Mehrere kräftige Mädchen werden zum Abtragen von Kohlen schnellstens gesucht. Näheres bei Carl Martini, 662g] **Taubengasse 3.**

Ein Mädchen für den Nachmittag bei Kinder ges. kl. Ulrichsstraße 30. [653g

Guten Dienst findet per 1. August ein reinl. Mädchen gr. Steinstr. 18, III.

Zwei anst. fleißige Mädchen finden noch guten Unterricht in der Schneiderei 643g] **Fleischergasse 16,** II.

Eine geübte Maschinennäherin findet dauernde Beschäftigung gr. Ulrichsstr. 14.

Zwei anständige geübte Näherinnen auf Hand werden sofort gesucht.
Adolph Hugo junior.

ORIGINAL PREISE — ANNONCEN EXPEDITION — KEINE SPESEN!
J. BARCK & Co
HALLE a/S.
BEDIENUNG prompt, reell und discretest

Brennarbeiten werden sauber u. schnell gefertigt **Zapfenstrasse 17b,** 2 Tr.

Aecht kölnisches Wasser
von **Jean Maria Farina.**
Meine Niederlage davon befindet sich bei Herrn **W. König** (Expedition der Saale-Zeitung) und empfehle ich per Dtzd. Flacons zu 15 Mark, 1/2 Dtzd. 7 Mk. 50 Pf., per Glas 1 Mk. 25 Pf. 1/2 Glas 65 Pf.
Johann Maria Farina in **Köln.**

Lehrergesuch.

Für die hiesige Privatschule wird zum 1. October a. cr. ein Lehrer gesucht, welcher befähigt ist, in Latein und Französisch zu unterrichten.

Gehalt Mark 1200 pro anno. Kandidaten der Theologie erhalten den Vorzug und wird bemerkt, daß sich für Letztere die Stellung verbessern könnte, da der hiesige Pfarrer wegen Krankheit eine Vertretung gegen Vergütung von ca. Mark 600 sucht. — Anträge sind an Unterzeichneten zu richten. [504g

Ragubn i/Anh., den 14. Juli 1875.
Der Vorstand der Privatschule.
Aug. Deneke.

Ein Commis

für ein Detail-Geschäft wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei **A. R. Fuchs** in Halle a/S., 624g] Brunnenplatz Nr. 9.

Ein **routinirter Kaufmann** sucht Beschäftigung. Näheres durch die Herren **R. Britting & Cie.** [251g

Eine Wohnung z. 275 Thlr. in angen. Lage pr. 1. Oct. a. c. zu verm. Näh. Markt 17.

Geisthor 5 f sind zwei schöne Wohn. 5 Stuben u. 2 Stuben mit Garten u. Zubeh. zu verm., 1. October zu beziehen

Laden mit Wohnung zu vermiethen 1. October zu beziehen Königsstr. 5.

Zu vermiethen und 1. Oct. zu bez. Wohnungen zu 30 Thlr., 64 Thlr., 70 Thlr., 45 Thlr. **Pfännerhöhe 1,** vor dem Rannischen Thor. [628g

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zum 1. Oct. zu verm. Preis 36 Thlr. Giebichenstein, Reilsstraße 12.

Eine Wohnung für 50 Thlr. zu verm. Giebichenstein, Trotharer Straße 25a

Zu vermiethen 2 Etagen, jede zu 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, in schöner Lage. Giebichenstein, Burgstr. 34a

Ein Logis sof. zu bez. Unterberg 5.

Anst. Schlafstelle Gerbergasse 5.

Anst Schlafst. m. K. off. Zenkergasse 2.
Kostgänger werden noch angenommen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750721020/fragment/page=0002